

## Arnsdorf, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Michaelbeuern.

Literatur: HÜBNER, Flachland 117. — FILZ, Geschichte des Benediktinerstiftes Michaelbeuern (1836). — PILLWEIN, Salzachkreis 408. — DÜRLINGER, Handbuch 180. — GREGOR REITLICHNER, Marianisches Salzburg (Innsbruck 1904) S. 83. — FRANZ LEITNER, Die Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau in Arnsdorf, 1905. — J. A. S. Zur Dritten Jubel-Feyer, von der Wallfahrtskirche zu unser I. Frau in Armstorf bei Laufen Im Jahre 1820 (Salzburg, Duyle) 24 f. — M. Z. K., N. F., XV 138, 224 (Glocken).

*Wohl sicher ist die in den Breves Notitiae (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 36) vorkommende „ecclesia Arnonis“ in Arnsdorf zu suchen. 1144 übergab Fridaric von Haunsparg Güter zu „Arnastorf iuxta castrum Hunisperch“ an das Kloster St. Peter, dem in der Folge noch mehrere Besitzungen daselbst zufließen (HAUTHALER, a. a. O.).*

### Kuratfiliale und Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau.

Wallfahrts-  
kirche.

Die Kirche wird nach der oben angeführten Stelle bereits zu Ende des VIII. Jhs. erwähnt. Wann sie an das Stift Michaelbeuern fiel, dem sie auch heute noch gehört, ist unbekannt, möglicherweise zugleich mit der Schenkung der Pfarre Lamprechtshausen durch Erzbischof Eberhard II. 1241. Die Quelle (HÜBNER, Beschr. 1, 117), wonach die Kirche 1300 als *St. Maria am Mösl* vorkomme, konnten wir nicht finden. 1341 verlieh ihr Erzbischof Heinrich einen Ablass und am 2. Februar 1376 stifteten die Brüder Ulrich und Seibot von Nussdorf *datz der lieben unser Frawen zu Arnstorf daz gelegen ist in der Pharr Lamprechtshawsen* mit 116 Pfund Regensburger Pfennige eine tägliche Messe (FILZ 338 und 820). 1405 stiftete Ulrich Sumer, Bürger von Passau, ein ewiges Licht (Landesregierungsarchiv Reg. Eberh. Nr. 87). Abt Georg ließ 1464 bis 1467 durch Meister Petrus von Laufen den Turm neu erbauen und Abt Bernard begann 1507 den Bau der Kirche selbst, die am 17. Juni 1520 durch Bischof Berthold von Chiemsee eingeweiht wurde<sup>1)</sup>, nachdem er tagsvorher den Friedhof konsekriert hatte (Verzeichnis der von Bischof Berthold geweihten Kirchen, Altäre, Friedhöfe usw. Salz. Diözesanschematismus 1854 p. XXXI). Während die Glocke von 1464 noch erhalten ist, wurde die 1521 von Christoph Sesselschreiber gegossene Glocke (*Mit Maria Hilf bart ich geflossen, Christof Seselschreiber zu Salzburg hat mich gosen anno domini MDXXI*) 1794 umgegossen (FILZ 636).

Abt Ulrich IV. Hofbauer erbaute 1616/18 die Sakristei mit den zwei Oratorien. 1620 wurde bei Hans Rihenspacher, Bürger und Goldschmied in Passau, um 45 fl. ein Ziborium erkaufte. Abt Michael ließ 1637 (durch Mich. Grubenpauer[?]) das Marmorplaster legen und verwendete zur Ausschmückung für Altäre, Gefäße und Ornate mindestens 1200 fl. (FILZ 508). Auch in der Folgezeit erfreute sich Arnsdorf der besonderen Aufmerksamkeit seitens der Äbte. 1677 wurde wegen Aufrichtung eines neuen Hochaltars mit Matthias Steinle, Tischler in Mattsee, ein Kontrakt geschlossen, nach dem er für 140 fl. *den Altar mit allen Zieraten sammt dem Tabernakel* liefern sollte; *das St. Catharina und Barbarabildnus, die 3 Engl auf und sambt den Rossnen, item die herunter hengenden Fricht, Engköpff und anderes* machte um 100 fl. *Thoman Schwantaller, Bürger und Bildhauer zu Riedt*. Das Altarblatt malte um 300 fl. Tobias Schinagl, des Innern Rats Bürger und Maler in Burghausen, die Faßarbeit besorgte Wolf Gunzinger, Maler zu Mattighofen, um 380 fl. Schwantaler verfertigte außerdem noch das Kruzifix am Hochaltar, das 5' hohe *Bildnus des hl. Felix für die obere Rundung*, Kopf, Hände und Füße zu einer St. Josefs-Statue, wofür er zusammen 27 fl. bezog. Schinagl malte auch das *Tabernakelhürl* gegen 6 fl. 27 kr. Wegen des Hochaltarbildes hatte man sich zuerst an Johann Heinrich Schönfeld in Augsburg gewendet, der tatsächlich dafür eine *Füsierung* machte. Als er aber weder einen Auftrag zur Ausführung noch ein Honorar für den Entwurf erhielt, wandte er sich an seinen Vertreter in Salzburg, den Kammerdiener und Hofbuchdrucker Joh. Bapt. Mayr, und klagte ihm,

<sup>1)</sup> De novo consecrata est ecclesia in Arnstorf in honore beatiss. virg. Marie cum quatuor altaribus: primum in medio ecclesie in hon. sancte Marie ac sancti Stephani prothomartyris, secundum retro et a tergo eiusdem primi altaris in capite dicte ecclesie situm in hon. s. Andree apostoli ac sancte Anne matris Marie, tertium specialiter in hon. s. crucis et s. Johannis bapt. in latere sinistro dicte ecclesie et quartum altare super altanam ibidem in hon. s. Lucae evang. et s. Catherine virg. et mart. (Or. Weiheurkunde).

daß er seine Gedanken hergegeben habe, aus denen vielleicht nun ein anderer Vorteil ziehe, und verlangte 20 Taler Honorar, gab sich aber schließlich auf Vermittlung des Professors von St. Ulrich und Afra in Augsburg, P. Magnus Agricola, der mit Schönfeld zu verhandeln hatte, mit 2 Doppeldukaten zufrieden (Or.-Briefe vom 5. April, 30. April und 9. August). Am 13. Juni 1679 quittierte M. Magdalena Rottmayrin, Organistin und Malerin zu Laufen, für 2 Engel, in Gold gefaßt, 9 fl. erhalten zu haben. Wahrscheinlich gehörten auch *die 2 geschnittenen Bischöfe sammt 2 Engeln*, für die Thom. Schwantaler am 29. März 1679 6 fl. erhielt, nach Arnsdorf. 1686 baute Matthias Steindl, Tischler in Mattsee, ein Orgelgehäuse, bestehend aus *Positiv, Blindflügel und hiltzernen Pfeifen* (16 fl.), die Fassung der Malerei unter dem *Positiv* besorgte Johann Martin Schaumberger (17 fl. 26 kr.). Im



Fig. 364

Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Ansicht von Südwesten (S. 379)

gleichen Jahre wurden bei Adam Milhamer, Juwelier in Landshut, 2 silberne und halbvergoldete Opferkandl sammt Schale von getriebener Arbeit um 48 fl. 2 kr. 12  $\text{S}$  gekauft. Ein altes Ziborium kam gleichzeitig vom Stifte Michaelbeuern. 1687 ließ der Wohltäter Georg Rosenstätter, Bierbrauer in Laufen, das Weihwasserbecken und den Opferstock anfertigen. 1714 erhielt der Maler Thomas Friedrich Claindienst von Salzburg für *Renovier- oder vielmehr Buzung des Hochaltarblatts* 3 fl., 1724 wurden um 70 fl. neue Kirchenstühle angeschafft, 1745 eine neue Orgel mit 6 Registern von Andreas Mitterreiter, kurfürstl. Orgelmacher in Alt-Ötting, um 245 fl. gebaut, nachdem die alte nach Lamprechtshausen übersetzt worden war. Die Fassung der neuen Orgel besorgte Josef Anton Schröckher, bürgerl. Maler in Laufen (31 fl.). Abt Martin Dorner ließ auch 1753 das Steingewölbe, durch dessen Säulen und Stützbögen die Kirche verfinstert und im Raume beengt wurde, niederbrechen und durch ein leichtes Mulden- gewölbe aus Brettern ersetzen, dann den Turm neu eindecken und mit einem 15 Fuß hohen griechischen Kreuz versehen. Über den Bau des jetzigen Hochaltars und des Rosenkranzaltars, dessen Bild F. R. Hörbst, Maler in Laufen, 1759 malte, fanden sich keine Akten. Die Statuen der Hl. Katharina und Barbara, Joachim und Anna sollen von einem Bildhauer in Petting geschnitzt sein (LEITNER 18). 1766 ließ Abt Anton Moser einen neuen Altar gegenüber dem Rosenkranzaltar zu Ehren des hl. Josef errichten. Der Beschreibung aus dem Jahre 1820 zufolge wurden die Statuen von einem Bildhauer in Trostberg hergestellt; das Altarbild jedoch trägt die Jahreszahl 1673 und die Buchstaben W. F. (= Wilhelm Faistenberger) (S. 15). Wir folgen den Akten. Am 26. Mai 1766 wurde mit Georg Izfeldner, Bürger und Bildhauer in Tittmoning, Franz Hörbst, bürgerl. Maler, und Wolf Sauerer, bürgerl. Tischlermeister, der Kontrakt geschlossen und die Quittungen sind vom 25. Oktober datiert. Des Tischlers *Verdienst vor gesambte Architectur und übrige Tischlerarbeit* belief sich auf 80 fl., dem Bildhauer wurden für 2 Statuen, Engerl, Vasa, Capitell, Namen, Cron und Zierarbeit 100 fl. und dem Maler für *Fassung und Vergoldung gleich dem Bruderschaftsaltar* 170 fl. bezahlt. 1785 ließ Abt Nikolaus die Kirche durch den Mailänder Zanone ausweißen und das Oratorium bedeutend erweitern. 1794 wurde, wie schon erwähnt, die Glocke von 1521 durch Johann Oberascher umgegossen. 1802 machte Andrä Altmann, Bildhauer in Laufen, ein Tabernakel für Arnsdorf.

1848 wurde der Turm neu gedeckt und in seiner Gestalt verändert und 1847 die Kirche einer Restaurierung unterzogen, wobei Kanzel und Altäre die heutige blaue Färbung erhielten. 1848 arbeitete Josef Kolbinger, Bauernbrauschmied in Oberndorf, das Eisengitter (LEITNER 21).

Charakteristik: Einschiffige geräumige Anlage mit einspringendem, gleichhohem, dreiseitig geschlossenem Chore und vorgebautem Westturm. Die Kirche ist im Kerne spätgotisch (1507—1520 erbaut, Turm von 1464), wurde jedoch 1753 umgebaut und mit neuen Gewölben versehen, so daß sie

Charakteristik.

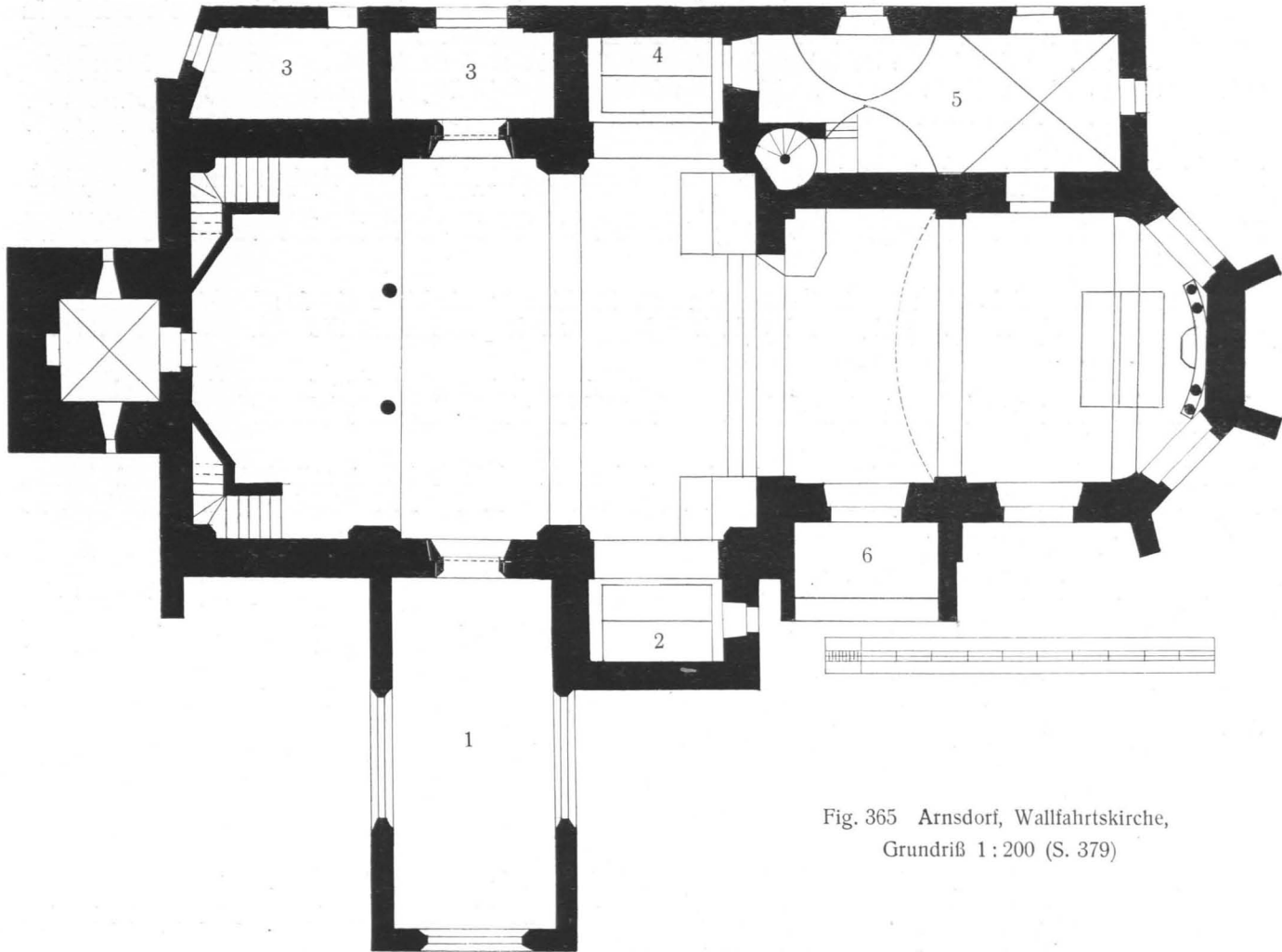


Fig. 365 Arnsdorf, Wallfahrtskirche,  
Grundriß 1 : 200 (S. 379)

sich im Innern jetzt ganz als Rokokobau repräsentiert. Die beiden marmornen Portale sind noch die alten vom Anfang des XVI. Jhs. Die Sakristei stammt aus den Jahren 1616—1618, die beiden Seitenkapellen scheinen 1722 erbaut worden zu sein (Fig. 364—366).

Fig. 364—366.

Lage: Etwas abseits (nordöstlich) von der Landstraße Oberndorf—Lamprechtshausen, an der Westseite des kleinen Ortes Nieder-Arnsdorf, vom Friedhofe umgeben.

Lage.

#### Äußeres:

Hellgelb gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau (Fig. 364).

Äußeres.

Fig. 364.

Langhaus: W. Glatte Dreiecksgiebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turm. Einfaches, steinernes, gotisches Hohlkehlgesims. — S. Am Eck links steinerner, dreimal abgestufter Strebepfeiler mit vortretendem Sockel. In der Mitte Portalvorbau (Anbau 1). Oben darüber und westlich davon je ein großes rechteckiges Fenster. Rechts vorspringender Anbau (2) der südlichen Seitenkapelle. — N. Am Westeck gotischer Strebepfeiler wie im S. In der westlichen Hälfte unten niedriger Anbau (3), darüber

Langhaus.



zwei Fenster wie im S. Vor der östlichen Hälfte vorspringender Anbau (4) der nördlichen Seitenkapelle, in gleicher Front mit der Sakristei.

- Chor. Chor: Rechteckig, mit Abschluß in fünf Seiten des Achteckes. Im S. links kleiner Anbau (6); im N. Sakristei (Anbau 5). Fünf gotische steinerne Strebepfeiler, dreimal abgestuft, der Mittelteil übereck gestellt. Um die vorspringenden Sockel läuft der steinerne Chorsockel herum. Im S. zwei, im SO. und NO. je ein großes rechteckiges Fenster, im O. oben kleines Ovalfenster, unter dem Nordostfenster eingemauert kleine Marmorplatte mit der eingemeißelten Jahreszahl 1513. Gotisches Hohlkehlgesims. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Ziegelsatteldach.
- Turm. Turm: Der Westfront des Langhauses in der Mitte vorgebaut. Quadratisch. Niedriger Steinsockel. In dem hohen, bis zum Langhausfirst reichenden, durch ein profiliertes Gesims abgeschlossenen Untergeschoße im N. drei schmale Scharten, im S. eine Scharte und zwei Luken und unten kleine eingelassene quadratische Platte aus rotem Marmor mit einer Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno do(mi)ni mcccclxiii . . . . . s. Georij . . . . . hec turris consecrata e(st) per m(a)g(ist)r(um) petru(m) de laufen.*  
Das Obergeschoß ist barock gegliedert: An den Ecken flache Pilaster, dazwischen rundbogige Schallfenster in einfacher Umrahmung, darüber runde Zifferblätter. Breites (hölzernes) Hohlkehlgesims, in der Mitte jeder Seite halbrund aufgebogen. Rotgestrichener Schindelzwiebelhelm mit vergoldetem Knaufe und Kreuz.
- Anbauten. Anbauten: 1. Portalvorbau im S. des Langhauses. Rechteckig, niedriger als das Langhaus. Niedriger Steinsockel. Im W. und O. je eine breite flachbogige Tür mit profiliertem Steingewände, im S. spitzbogige Tür. Niedriges Schindel-Pyramidendach.  
2. Südliche Seitenkapelle. Im Rechtecke vorspringend, etwas höher als Anbau 1. Niedriger Steinsockel. Im O. ovales, an den Seiten rechteckig ausgenommenes Fenster. Einfaches Hohlkehlgesims. Ziegelpulldach in Fortsetzung des Langhausdaches.  
3. Im N. des Langhauses. Niedriger, rechteckiger Anbau in gleicher Front mit Anbau 4 und 5. Die östliche Hälfte (mit Steinsockel) ist barock, die westliche modern. Im N. links eine größere, rechts eine kleinere Tür. Blechpulldach.  
4. und 5. Einheitlicher Anbau an der Nordseite von Langhaus und Chor, wenig niedriger als das Langhaus. Im O. und N. niedriger Steinsockel. Der westliche Teil (nördliche Seitenkapelle) ist ganz ungliedert. Im östlichen Teile (Sakristei), im O. übereinander zwei rundbogige Fenster, im N. links übereinander je zwei rundbogige Fenster, oben gemalte Sonnenuhr mit dem Wappen des Abtes Martin II. von Michaelbeuern (um 1753), rechts eine flachbogige Tür in glatter roter Marmorrahmung; darüber halbkreisförmiges Bogenfeld aus rotem Marmor mit Reliefwappen des Abtes Ulrich IV. von Michaelbeuern und der Umschrift:  
*Praesul Udalricus populo venerabilis omni  
Purani dominus coenobyque pater  
Funditus hoc adytum sacros erexit in usus  
In Mariae laudem virginiumque decus  
MDCXVI.*  
Darüber ein rundbogiges Fenster. — Mehrfach profiliertes Gesims. Ziegelpulldach.  
6. Beinhaus. Im S. des Chores. In Fortsetzung der beiden westlichen Chor-Strebepfeiler zwei niedrige Ziegelmauern mit Schindelpulldach, nach vorne offen.
- Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Bruchstein, verputzt, zum Teil mit Schindeln, zum Teil mit Zementplatten abgedeckt. Im O. Eingang, flankiert von zwei quadratischen Konglomeratpfeilern mit Kugelbekrönung.
- Inneres. Inneres:  
Fig. 366. Ganz barock umgeändert, grün gefärbelt, geräumig und hoch (Fig. 366).
- Langhaus. Langhaus: Einschiffiger, breiter, rechteckiger Raum. An den beiden Langseiten je zwei kräftig vorspringende Pilaster auf hohen Postamenten, mit profilierten Basen und Gesimsen. Ähnliche Eckpilaster. Drei rechteckige Platzgewölbe mit flachbogigen Quergurten, mit einfachen Rokokostukkaturen (Bandornamentik) geschmückt. — Niedrige, stücküberzogene, hölzerne Westempore in voller Breite, mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung, mit hölzernen Stiegenaufgängen in den beiden Ecken. Ober dieser Leuteempore die eigentliche, bedeutend schmalere Musikempore, von zwei Holzsäulen gestützt, mit flachem Boden und einer in der Mitte halbrund vorspringenden Brüstung, die mit stukkierten barocken Bandornamenten einfach verziert ist. — Im W. unter der ersten Empore kleine, spitzbogige, gotische Tür (zur Turmhalle) in Steinrahmung, mit abgefasten Kanten, ober der Empore zwei kleine rechteckige Türen (zum Turm). — Im S. links hohe rundbogige Öffnung zur Seitenkapelle,



in der Mitte gotisches Tor in flachbogiger Nische, oben zwei große Fenster. — Im N. ebenso, nur ist die Tür kleiner. — Im O. auf vorspringenden Mauerpfeilern (mit profilierten Sockel- und Kapitälgesimsen) rundbogiger Triumphbogen. Wie die Gewölbe, so sind auch die Laibungen der beiden Seitenkapellenbögen, die Wandteile darüber und über den vier Langhausfenstern mit einfachen Rokoko-Stukkaturen (Band- und Gitterwerk, um 1753) verziert. Über dem Triumphbogen das gemalte Wappen des Abtes Martin II. von Michaelbeuern (1731—1765) in stukkierter Kartusche, daneben die stukkieren Buchstaben *M. A. S. M. I. B.* (= Martinus abbas S. Michaelis in Beuern) *MDCCLIII.* — Der vordere Teil des Langhauses wird durch ein einfaches schmiedeeisernes Gitter von 1848 abgetrennt.



Fig. 366 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Inneres (S. 381)

**Chor:** Einspringend, gleichhoch wie das Langhaus, Boden um drei rote Marmorstufen erhöht. Zwei rechteckige Platzgewölbe und ein aus drei rundbogigen Stichkappen bestehendes Abschlußgewölbe, erstere mit drei rundbogigen Quergurten, letzteres mit zwei Radialgurten, auf ähnlichen, aber kleineren Wandpfeilern wie im Langhause. In der Mitte des Chores, vor dem abermals um eine Stufe erhöhten Ostteile, schöne Balustrade aus gelb und rot gesprenkeltem Marmor mit einfachen Balustern. — Im N. rechts rechteckige Sakristeitür in einfach profilierter roter Marmorumrahmung (1616), oben zwei schwach vorspringende Balkons mit rechteckigen Oratorienfenstern, mit einfacher klassizistischer Dekoration (um 1800); darüber links ein rechteckiger, rechts ein rundbogiger, blinder, in Stukko profilierter Fensterahmen mit je einem Giebelfelde mit Gitterwerkstukkatur. Im S. und im O. je zwei große rechteckige Fenster mit stukkieren Gitterwerkgiebeln. Das Gewölbe ist wie im Langhause mit einfachen Stukkaturen von 1753 geschmückt (Band- und Gitterwerk); in den beiden Platzgewölben der Namen Jesu und das Auge Gottes im Strahlennimbus.

Chor.

**Turm:** Die untere Halle (Läuthaus) ist mit einem einfachen gratigen Gewölbe eingedeckt. Im N. und S. je ein rechteckiges, nach außen sich stark verschmälerndes Fenster (das südliche unten zugemauert), im W. kleine quadratische Nische, im O. spitzbogige Tür (zum Langhause) in flachbogiger und diese in rundbogiger Nische.

Turm.

Anbauten. 1. Portalvorhalle im S. des Langhauses. Niedriger Sockel. Über profiliertem Gesimse flaches Spiegelgewölbe. Das spitzbogige Tor im S. steht in flachbogiger Nische. Im O. und W. je eine rundbogige Toröffnung mit gotisch profiliertem Gewände. Im N. spätgotisches Kirchenportal, aus bunt gesprenkeltem Marmor, spitzbogig, mit rechteckiger Tür; das breit abgeschrägte Gewände ist oberhalb des durch ein profiliertes Gesims abgeschlossenen Sockels gegliedert durch drei Rundstäbe und drei Hohlkehlen. In das spitzbogige Giebfeld ist ein Barockbild (Darstellung des Gnadenbildes in der

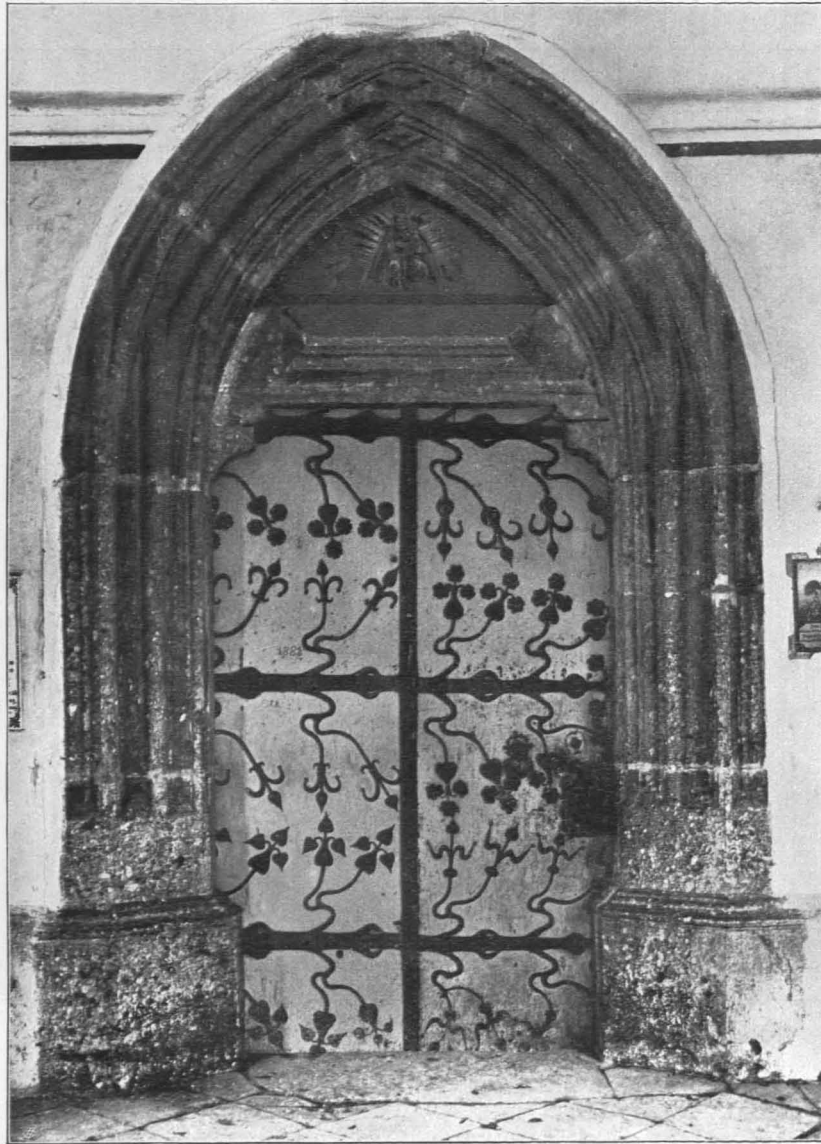


Fig. 367

Arnsdorf, Wallfahrtskirche, spätgotisches Hauptportal, 1513 (S. 382)

früheren Bekleidung) (Öl auf Blech) eingesetzt; darunter eine nach abwärts abgeschrägte breite Konsole. Das Portal stammt aus dem Anfang des XVI. Jhs. (1513). Eichentür mit gleichzeitigem, schönem, schmiedeeisernem Beschläge (Fig. 367). Neben dem Portal in der Wand zwei schmale Bildnischen mit stukkierten Muschelabschlüssen. — In einer der quadratischen Bodenplatten aus rotem Marmor die Inschrift: 1725 P. A. S. MB. (= Placidus abbas S. Michaelburanus).

Fig. 367.

2. und 4. Seitenkapellen im N. und S. des Langhauses. Beide gleich, durch einen hohen Rundbogen mit dem Langhause verbunden; Boden um eine Marmorstufe erhöht; rundbogige Quertonne. In der Nordkapelle im O. rechteckige Tür auf drei Stufen in rundbogiger Nische, in der Südkapelle im O. Ovalfenster mit rechteckigen Ausnehmungen an den Seiten.

3. Anbau im N. des Langhauses. In der westlichen Hälfte einfache Kammer mit flacher Holzdecke. — In der östlichen Hälfte kleine Türvorhalle mit flacher Stuckdecke. Im N. rechteckige Tür in flachbogiger Nische. Im S. kleines, schön profiliertes, spätgotisches Portal aus rotem Marmor (Fig. 368). Das abgeschrägte Gewände ist über dem vorspringenden Sockel profiliert mit zwei tiefen Hohlkehlen und zwei oben verschnittenen Stäben (Anfang des XVI. Jhs.; um 1517). Die Eichenholztür hat ein gleichzeitiges schönes schmiedeeisernes Beschläge. Neben dem Portal ein kleines, achtseitiges, konsolenförmiges

Fig. 368.

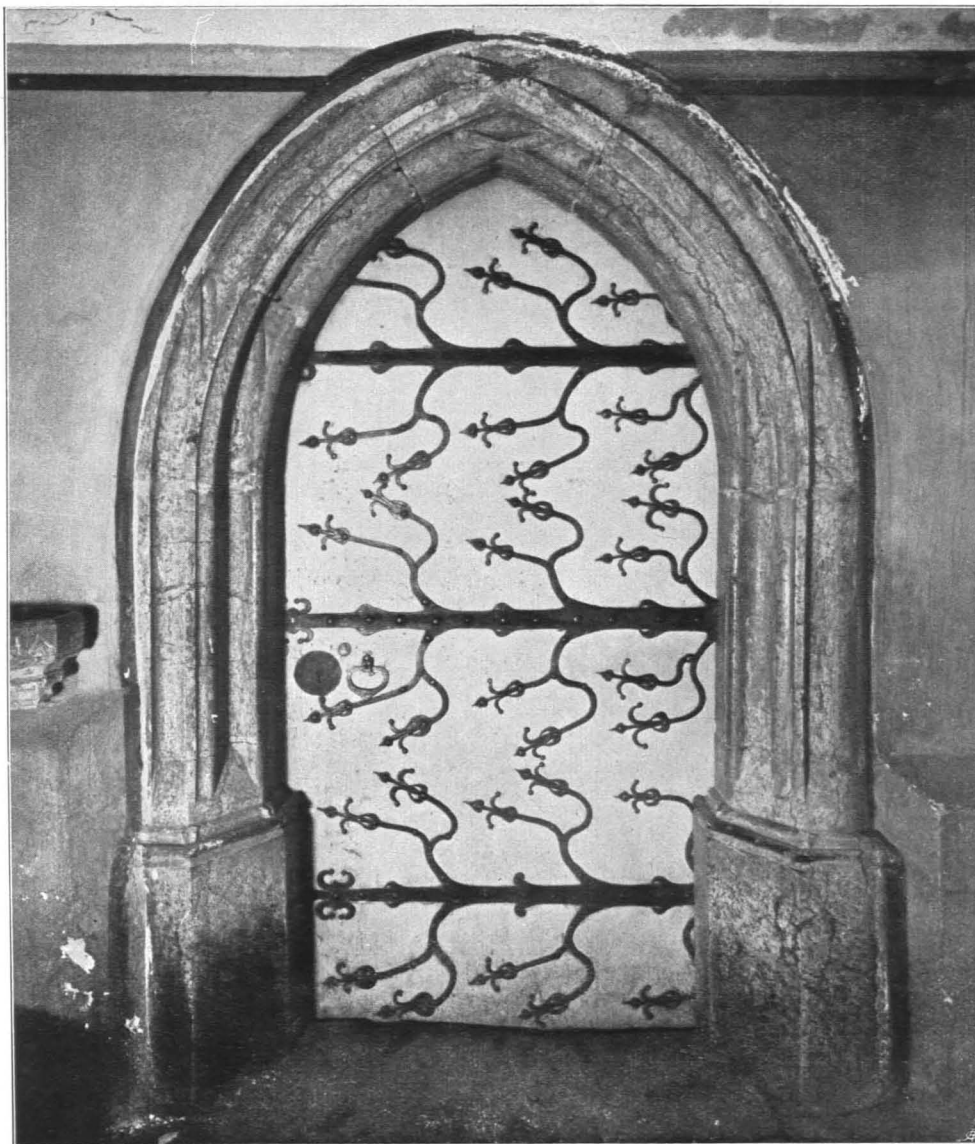


Fig. 368

Arnsdorf, Wallfahrtskirche, spätgotisches Seitenportal, 1517 (S. 383)

Weihwasserbecken aus rotem Marmor mit der eingemeißelten Jahreszahl 1517. — An den Schmalwänden zwei barocke Beichtstühle.

5. Sakristei: Rechteckig. Tonnengewölbe mit je drei rundbogigen Stichkappen. Im O. ein, im N. zwei rundbogige Fenster und eine flachbogige Tür, im S. rechteckige Tür. Im W. Stiegenaufgang zum Oratorium und eine kleine Tür.

Sakristei.

Das Oratorium darüber besteht aus zwei Räumen, einem tonnengewölbten (mit je zwei durchlaufenden Stichkappen) im O. und einem flachgedeckten in W. Der östliche Raum hat im N. und O. je ein rundbogiges Fenster, im S. zum Chor zwei rechteckige Türnischen mit zwei Fenstern. Im W. Tür. — Unter den alten Butzenscheiben des Ostfensters befindet sich eine größere runde Scheibe mit dem innen auf-



Wappen-  
scheibe.

gemalten Wappen des Abtes Ulrich IV. von Michaelbeuern und der Umschrift: *Vdalricus abbas Burensis MDCXVII.* — Der westliche Raum hat im S. ein großes oblonges Oratoriumfenster zum Chore und im N. ein kleines rundbogiges Fenster.

6. Beinhaus im S. des Chores. Nach S. zu offen. Im N. rechteckige Nische in voller Breite, darin hinter Holzgitter moderne Votivbilder und Regale mit den Totenköpfen.



Fig. 369 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Hochaltar, um 1755 (S. 384)

Einrichtung.

Einheitlich barock.

Einrichtung:

Altäre.  
Hochaltar.  
Fig. 369.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 369). Freistehende Mensa, sarkophagförmig, Holz, rot gestrichen. Tabernakel (Holz, weiß lackiert und vergoldet) mit rocaillengeschmückter Nische, darin auf vergoldetem Rocaillenpostament das Flammenherz und Kreuzifix im Strahlenkranz; neben der Nischentür die Statuetten zweier Engel

(Holz, polychromiert und vergoldet) mit Trauben- und Ähren, oben zwei Putti mit Schriftbändern und zwei Cherubsköpfe. Beiderseits des Tabernakels geschwungene Seitenteile, weiß, mit vergoldetem Rocailenschmuck und den Statuen zweier anbetender Engel (Holz, polychromiert und vergoldet). Zwischen dem Tabernakel und den Engeln je eine große Rocailenkartusche (Holz, vergoldet) mit einem versilberten Flammenherzen im Strahlennimbus. Dahinter zwei horizontal abgeschlossene Wandflügel,



Fig. 370 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Gnadenbild, um 1520 (S. 386)

Holz, rot gestrichen, mit vergoldeten Rocailen, gedrehten, vergoldeten Ecksäulen und zwei Leuchterputten (Holz, polychromiert und vergoldet) (1910 durch moderne Engel ersetzt). — Wandaufbau an der Rückseite des Chores: Holz, rot gestrichen, mit grünen Säulen und vergoldeten Zieraten. Hoher Unterbau mit vier eingebauten Kästen. Im Predellageschoß in der Mitte ein großer Cherubskopf, an den stumpfwinklig zum Mittelteil eingebogenen Seitenteilen je zwei Statuenkonsolen; an den beiden mittleren

je ein großer Cherubskopf (Holz, polychromiert), an den beiden äußeren vergoldete Rocailles. — Im Hauptteile in der Mitte auf einem mit zwei Cherubsköpfen geschmückten Postament das Gnadenbild, dahinter ein versilberter Wolken- und vergoldeter Strahlenkranz mit fünf Cherubsköpfen, darüber ein Baldachin mit zwei Putten. An den Seiten je zwei große gewundene grüne Säulen, dazwischen und daneben vier Statuen. Als Seitenabschlüsse durchbrochenes vergoldetes Rocailles- und Gitterwerk. — Darauf Gebälk mit rocaillengeschmücktem Fries und einer vergoldeten Rocailleskartusche in der Mitte. — Giebelaufsatz mit geschwungenen, unten eingerollten Seiten, davor die von Engeln umgebene Statue Gott-Vaters.

Gnadenbild.

Statuen am Aufbau: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Gnadenbild. Gotische Statue der sitzenden Mutter Gottes mit dem Kinde. Der auf dem Schoße Mariens sitzende nackte Jesusknabe, von der Mutter leicht mit der linken Hand gestützt, greift mit der rechten Hand nach ihrem Schleiertuch, mit der linken nach einer Traube, die sie ihm reicht. Holz, ganz neu polychromiert und vergoldet. Die Statue war bis in die letzten Jahre nach barocker Art durch ein Stoffkleid verhüllt. Die Madonna trägt eine große, das Kind eine kleinere barocke Krone (Kupfer, versilbert und vergoldet, mit unechten Steinen besetzt); Reifennimbus mit zehn Sternen. — Gute salzburgische Arbeit aus dem Anfang des XVI. Jhs. (um 1520) (Fig. 370). — 2. Vier überlebensgroße Statuen vor den Säulen, Joachim und Anna, St. Katharina und St. Barbara, mittelmäßige Arbeiten. — 3. Am Aufsätze die lebensgroße Statue Gott-Vaters, auf der Weltkugel thronend, darunter versilberte Wolken mit drei Cherubsköpfen. — Daneben die Statuen zweier anbetender Engel, unten am Gesimse zwei Putti mit Sonne und Mond, oben zwei Putti mit einem großen, mit Sternen besetzten goldenen Kronreifen. — 5. Am Strahlenkranze um das Gnadenbild fünf Cherubsköpfe, in den Falten des Baldachins zwei Putti, an der Predella drei große Cherubsköpfe. Die Skulpturen 2—5 und der ganze Altaraufbau gehören der Mitte des XVIII. Jhs. an (um 1755).

Fig. 370.

Linker Seitenaltar.

2. Linker Seitenaltar im Langhause. Holz, rot gestrichen, mit geschnitzten vergoldeten Verzierungen. Einfache Mensa. Wandaufbau: Predella mit zwei seitlichen, mit vergoldeten Rocailles geschmückten Konsolen. Im Mittelteile Altarbild, flankiert von zwei Pilastern, davor zwei kleinere Statuen. Verkröpftes, in der Mitte aufgebogenes Gebälk mit vergoldeter Kartusche. Giebelaufsatz mit Gemälde und Seitenvoluten. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Tod des hl. Benedikt. Links steht der sterbende Heilige, von einer Gruppe von Mitbrüdern umgeben; rechts am Altar ein segnender Priester; in der Mitte sieht man die Himmelfahrt der Seele des Heiligen. Schwaches Bild. — 2. Aufsatzbild. Die hl. Scholastika (Halbfigur), mit Pedum, oben Taube und Cherubskopf. Mittelmäßig. Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Auf den Konsolen neben dem Altarbilde die Statuen zweier hl. Bischöfe (St. Martin und St. Nikolaus). — 2. Auf den Aufsatzvoluten zwei sitzende Putti. — Gute Arbeiten. Der ganze Altar ist gleichzeitig mit dem Hochaltar (um 1755).

Rechter Seitenaltar.  
Fig. 371.

3. Rechter Seitenaltar im Langhause. Im Aufbau ganz gleich wie der linke (Fig. 371). Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Der hl. Michael als Besieger des Satans, von Putten umgeben. — 2. Schutzengel mit Kind. — Beide von der gleichen Hand, gute Arbeiten. Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Neben dem Altarbilde die Statuen der Hl. Johann und Paul (römische Krieger mit Schwertern, Sonnenscheibe und Regenwolke). — 2. Am Aufsätze zwei sitzende Putti. — Gute Arbeiten. Der Altar stammt wie 1 und 2 aus der Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 371 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, rechter Seitenaltar, um 1755 (S. 386)



4. Altar in der linken Seitenkapelle (Fig. 372). Holz, blau gestrichen, mit braunen Säulen und geschnitzten vergoldeten Zieraten. Wandaufbau: Die schmalen Seiten sind in stumpfem Winkel zum Mittelteile vorgebogen. Sockelgeschoß mit in der Mitte vorgestellter Mensa. Predella: An den Seiten je zwei Volutenkonsolen. — Hauptteil: Großes Altarbild, flankiert von zwei Engeln und je zwei einander vorgestellten Säulen mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen. Um den Bildrahmen vergoldete Rosen und Rocaillen. Gesims, über den Gebälkstücken der vorgestellten Säulen verkröpft, über

Altar in der  
linken  
Seitenkapelle.  
Fig. 372.



Fig. 372 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Seitenaltar, 1759 (S. 387)

dem Altarbild zu zwei Voluten aufgebogen, zwischen diesen vergoldete Rocaillenkartusche. — Geschwungener Giebelaufsatz in voller Breite, mit dem vergoldeten Monogramm Mariä. Altarbild: Öl auf Leinwand. Die Rosenkranzmadonna. Oben auf Wolken thronend die Mutter Gottes mit dem Kinde, umgeben von Cherubsköpfchen und Putten. Beide reichen einem knienden Mönch und einer knienden Nonne je einen Rosenkranz. Darunter ein nach oben deutender Engel und drei Seelen im Fegefeuer.

Sehr gute Arbeit, signiert (in der Mitte unten): *F. R. Hörbst Fecit 1759.*

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Neben dem Altarbild die lebensgroßen Statuen zweier Engel. — 2. Am Aufsätze an den Seiten zwei sitzende Putti mit Halbmond-Fahnen, oben zwei Putti mit einer

Krone. — Mitteltgute Arbeiten, wohl wie die am gegenüberstehenden Altar von Georg Izlfeldner in Tittmoning. Der ganze Altar stammt aus dem Jahre 1759.

Altar in der rechten Seitenkapelle.

5. Altar in der rechten Seitenkapelle. Im Aufbau ganz gleich wie der in der linken. Am Aufsatz das vergoldete Monogramm des hl. Josef. Darunter, an der Rocailenkartusche, die Jahreszahlen der Erbauung (1766) und der Restaurierung (1848). Kleines Tabernakel, Holz, weiß lackiert mit vergoldeten Verzierungen (um 1766).

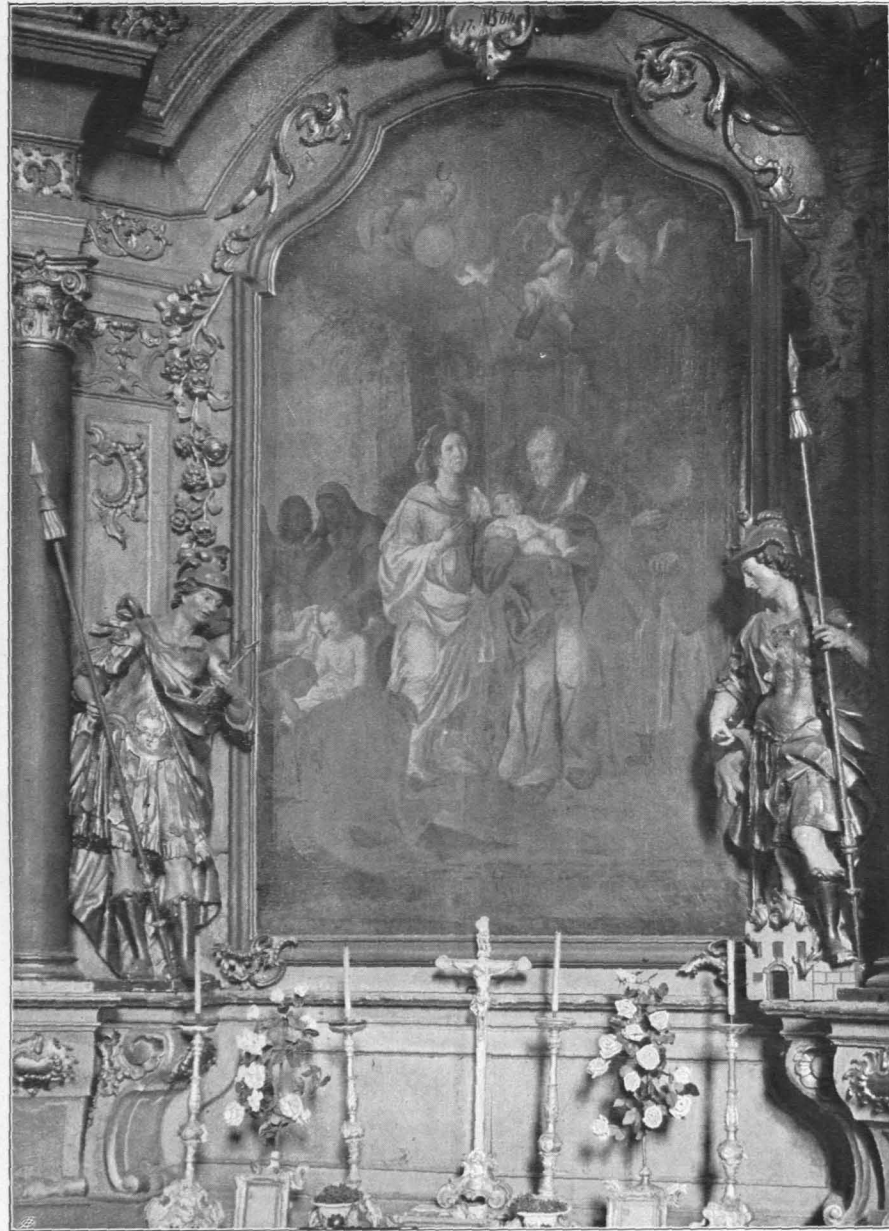


Fig. 373 Arnsdorf, Wallfahrtskirche. Seitenaltarbild, die hl. Familie, von Franz Hörbst. Statuen von Georg Izlfeldner, 1766 (S. 388)

Altarbild: Öl auf Leinwand. Die hl. Familie. In der Mitte stehen Maria und Josef mit dem Christkinde auf den Armen. Daneben rechts Joachim, links Anna und ein Engel. Im Vordergrund links drei Putti an der Wiege. Oben die Halbfigur Gott-Vaters und die Taube und drei Putti mit dem Kreuze. Gute Arbeit von 1766 (Fig. 373).

Fig. 373.

Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. 1. Neben dem Altarbilde die Statuen des hl. Sebastian und des hl. Florian. Gute Arbeiten von 1766. — 2. Am Aufsatz an den Seiten zwei Putti (einer mit den Zimmermannswerkzeugen), in der Mitte zwei Putti mit großer Krone. Gute Arbeiten von 1766.

Der ganze Altar wurde 1766 errichtet. Die Skulpturen und Schnitzereien sind von Georg Izlfieldner in Tittmoning, die Fassung und das Altarbild von Franz Hörbst, die Tischlerarbeit von Wolf Sauerer (s. Gesch.).

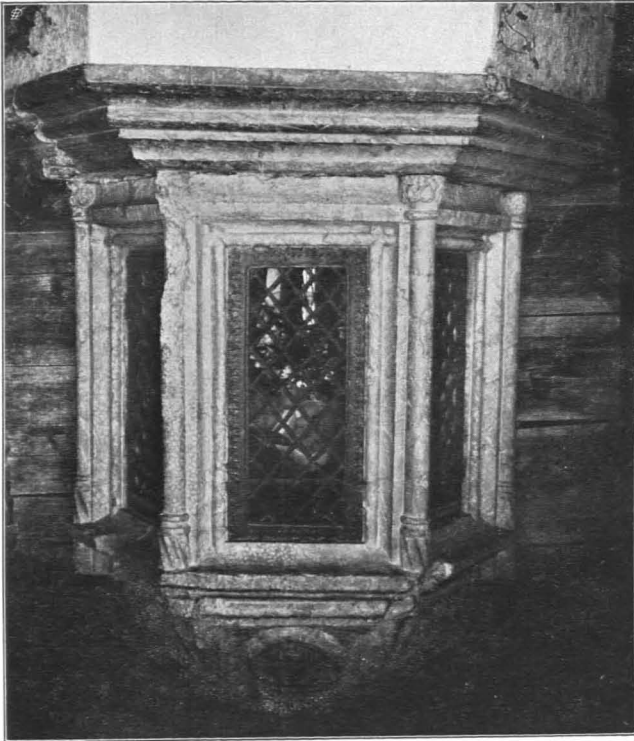
Auf den roten Marmorstufen der beiden Altäre in den Seitenkapellen ist eingemeißelt: *P. A. S. MB. 1722.* (Placidus abbas S. Michaelis Burani), auf der obersten Stufe des Chores bloß *P. A. S. MB.*

**Kanzel:** An der linken Seite des Triumphbogens. Holz, rot gestrichen, verziert mit geschnitzten vergoldeten Rocaillen. Am Baldachin unten die Taube im Strahlenkranz, oben die Statue des guten Hirten mit dem Lamme und zwei Putti mit Rosenkorb und Schalmei. Um 1760.

Kanzel.

**Orgel:** Gehäuse Holz, blau gestrichen, mit geschnitzten vergoldeten Rocaillenverzierungen; in der Mitte ist eine Uhr mit großem runden Zifferblatt eingebaut. Oben Kartusche mit dem Wappen des Abtes Martin II. von Michaelbeuern (1731—1765). 1745 von Andreas Mitterreiter in Altötting angefertigt (s. Gesch.).

Orgel.



**Sakramentshäuschen (Fig. 374).** Gotisches Wand-Tabernakel aus hellrotem Marmor, im Grundriß in Form eines halben Sechsecks. An den Ecken vier halbrunde Säulchen, dazwischen drei rechteckige Öffnungen mit einfachen schmiedeeisernen Gittern, von Rundstäben umrahmt. Unter einem Hohlkehlgesims mit aufgelegten Rundstäben ein halbkugelförmiger Ablauf, im Mittelfelde das Monogramm Jesu, in den zwei Seitenfeldern Ranken. Kräftig profiliertes Abschlußgesims. Dieses aus dem Anfang des XVI. Jhs. (um 1510) stammende Sakramentshäuschen stand bis November 1912 auf einem gemauerten Unterbau verkehrt in der sogenannten „Lenzkapelle“, einem hölzernen Schutzbau im Orte. Es war aus der Kirche fortgekommen, als um 1614 alle Sakramentshäuschen aus den Kirchen entfernt werden mußten. 1912 wurde es dem bisherigen Besitzer abgekauft und wieder in der Kirche aufgestellt.

Sakraments-  
häuschen.  
Fig. 374.

**Taufstein:** Heller rötlicher Marmor. Auf einem rechteckigen, mehrfach profilierten Stücke ruht eine große breitovale Muschelschale. Daran vorne die eingemeißelte Inschrift: *Georg Rosenstatter burger und Pierpreu alhie und Susana sein Hausfrau 1687.*

Taufstein.

**Chorstühle:** Zwei Chorstühle, Eichenholz, schön geschnitzt, mit barocken Bandwerkornamenten. Oben Kartuschen mit den Monogrammen Jesu und Mariä. Um 1750.

Chorstühle.

Fig. 374 Arnsdorf, Wallfahrtskirche.

Marmornes Sakramentshäuschen, um 1510 (S. 389)

**Beichtstühle:** Eichenholz mit geschnitzten Ornamenten. Mitte des XVIII. Jhs.

Beichtstühle.

**Kirchenbänke:** Die geschwungenen Eichenholzwangen sind einfach geschnitzt. 1724 angeschafft (s. Gesch.).

Kirchenbänke.

**Skulpturen:** Holz, polychromiert. 1. Am Gesimse beiderseits des Triumphbogens die Statuen der knienden Mutter Gottes und des Verkündigungensengels. Mittelmäßig, um 1760. — 2. Prozessionskruzifix. Ende des XVII. Jhs. — Holz, vergoldet: 3. Kruzifix auf dreifüßigem, reichgeschnitztem Postament. Gut, Anfang des XVIII. Jhs. (Oratorium). — 4. Kruzifix. Gut, XVIII. Jh. (Sakristei).

Skulpturen.

**Gemälde:** Öl auf Leinwand. 1. Im Chore. Das alte Altarbild des Altars in der linken Seitenkapelle. Oben auf Wolken thronend die Mutter Gottes mit dem Kinde, die einer rechts knienden Gruppe von Nonnen einen Rosenkranz reicht. Das Kind segnet die Rosenkränze, die ein links kniender Mönch trägt, hinter dem noch drei andere knien. Darunter in der Mitte ein lichtumflossener Engel mit einer Lilie und vier Putten mit Rosenkränzen. Unten die Mitglieder der Rosenkranzbrüderschaft auf den Knien. Links zwei adelige Herren, rechts ihre Frauen, in der Mitte der Abt, Mönche und Bürger. — Sehr gute Salzburger Arbeit aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1637) (Fig. 375).

Gemälde.

2. Fünfzehn Kreuzwegbilder, mittelmäßige Arbeiten; die Rahmen haben einen geschnitzten Aufsatz. Um 1755.

Fig. 375.

3. 117 × 90. Eine Bäuerin, von einem Engel empfohlen, kniend vor der von Engeln umgebenen Mutter Gottes mit dem Kinde. Inschrift: *Ex voto 1704.* Mittelmäßig (Oratorium).



Monstranz.

Monstranz: Silber, zum Teil vergoldet, 72 cm hoch. Breiter, vierpaßförmiger Fuß, verziert mit hochgetriebenen buschigen Akanthusranken, zwei silbernen Cherubsköpfen und zwei Silberschildchen. In dem einen das gravierte Wappen des Abtes Aemilian von Michaelbeuern (1676—1696) und den Buchstaben: *AE. A. S. M. I. B.*, in dem anderen zwei auf Renovierungen bezügliche Inschriften: *M. H. 1820.* — *K. B. 1908.* — Als Griff dient die stehende Figur eines Engels mit erhobenen Armen. — Um das ovale Gehäuse ein schmaler Rahmen mit getriebenen Blumen und unechten Steinen (um 1820) und



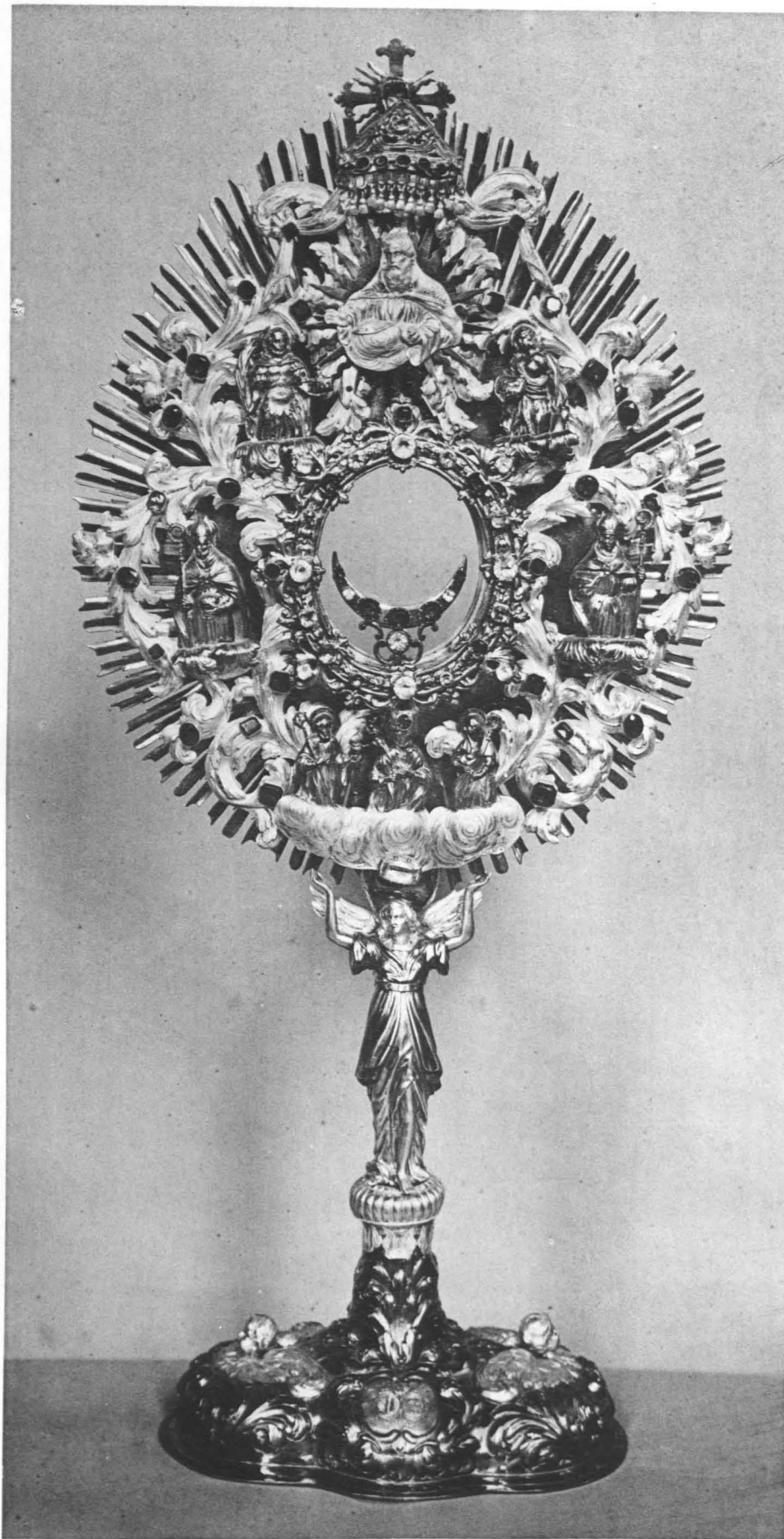
Fig. 375 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, ehemaliges Seitenaltarbild der Rosenkranzbruderschaft, um 1637 (S. 389)

dahinter vor breitem, vergoldetem Strahlenkranze getriebene silberne Akanthusranken mit der silbernen Halbfigur Gott-Vaters und den vergoldeten Halbfiguren der Hl. Veit (Krieger mit Palmzweig und Kirchenmodell), Johann des Täufers, Rupert, Ulrich, Josef und Scholastika. An der Rückseite unten silberne Kartusche mit Cherubskopf. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel mit drei kurzen Stilen, ähnlich ROSENBERG<sup>2</sup> 156). — Meisterzeichen: F in ovalem Felde (ROSENBERG<sup>2</sup> 411). — Sehr schöne Augsburger Arbeit um 1680 (Taf. XIV).

Tafel XIV.

Ziborium.  
Fig. 376.

Ziborium (Fig. 376): Silber, vergoldet. Runder Fuß mit getriebenen buschigen Akanthusranken, vasenförmiger dreiseitiger Knauf mit drei Cherubsköpfen, um die glatte Cuppa durchbrochener Silberkorb mit



TAFEL XIV ARNSDORF, WALLFAHRTSKIRCHE, MONSTRANZ,  
AUGSBURGER ARBEIT, UM 1680 (S. 390)





getriebenen Blumen und Ranken. Deckel  
Blumen. — Marken am Fußrande:  
Stielen, undeutlich). — Meisterzeichen:  
Ende des XVII. Jhs. (um 1680). —  
Anfang des XIX. Jhs.



verziert mit getriebenen buschigen Akanthusranken und  
Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel mit drei kurzen  
In breitovalem Felde **HH**. — Schöne Augsburger Arbeit,  
Über dem Deckel vergoldete und versilberte Krone,

Kelche: 1. Silber, vergoldet, 23 cm hoch. Sechspañförmiger Fuß, mit getriebenen großen Mohnblumen.  
Runder Knauf mit drei Kartuschen. Um die Cuppa durchbrochener Silberkorb mit getriebenen großen  
Akanthusranken und Blumen. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (**S** in Schild). — Meisterzeichen:  
In Dreipaß **HI**  
**S**. — Gute Salzburger Arbeit von Hans Jakob Scheibsradt (Bürger seit 1653),  
um 1680 (Fig. 377).

2. Silber, vergoldet, 25 cm  
hoch. Sechspañförmiger Fuß,  
verziert mit drei hochgetriebenen  
Cherubsköpfen und drei von  
Akanthusblättern umrahmten  
ovalen Medaillons mit den ein-  
gepunzten Namen Maria, Josef  
und Jesus. — Am Griffe breit

ausladender silberner Blattkranz und  
darüber eiförmiger Knauf mit ge-  
triebenen Blättern und drei ovalen  
glatten Medaillons. Um die glatte  
Cuppa durchbrochener und getrie-  
bener Silberkorb mit Akanthus-  
ranken, drei Cherubsköpfen und  
drei vergoldeten ovalen Medaillons  
mit den hochgetriebenen Köpfen

Kelche.

Fig. 377.



Fig. 377 Arnsdorf, Wallfahrtskirche,  
Kelch von H. J. Scheibsradt in Salz-  
burg, um 1680 (S. 391)




Fig. 376 Arnsdorf, Wallfahrtskirche,  
Ziborium von HH in Augsburg,  
um 1680 (S. 390)



Fig. 378 Arnsdorf, Wallfahrtskirche,  
Kelch, Augsburger Arbeit,  
Ende des XVII. Jhs. (S. 391)

Christi, des hl. Josef und der hl. Maria. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel). — Undeut-  
liches Meisterzeichen. — Schöne Augsburger Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. (Fig. 378).

Fig. 378.

Becher: Silber, vergoldet, 13 cm hoch. Rund, mit schmalen Fuß, nach oben zu verbreitert. Am  
oberen Rande schöne gravierte Bordüre mit Renaissanceranken und drei runden  
Medaillons mit den Köpfen eines Königs, einer Frau und eines Kriegers. — Marke: An der  
des Bodens. Einfacher Schild, oben **ML**, darunter eine Rübe (?) und drei Lappen.  Unterseite  
Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 379 a). — Schöne

Becher.

Fig. 379 a.

Rauchfaß und  
Weihrauch-  
schiffchen.

Rauchfaß und Weihrauchschiffchen: Silber. Das Rauchfaß ist verziert mit getriebenen großen Blumen; durchbrochener Deckel mit Blumen. — Marken: Unkenntliches Beschauzeichen (Salzburg?). Meistermarke: **MM** in rechteckigem Felde. Am Kettendeckel Meisterzeichen **L A A**. — Das Schiffchen



Fig. 379 Arnsdorf, Wallfahrtskirche. *a* Becher, XVI. Jh. (S. 391); *b* Schiffchen, Salzburger Arbeit um 1620 (S. 392)

ist sehr schön verziert mit getriebenen Ornamenten, Blumen und Ranken. Am Deckel das getriebene Wappen des Stiftes Michaelbeuern, darüber die gravierten Buchstaben **V. A. I. B.** (= Ulricus Abbas in Beuern; Abt Ulrich 1614—1627). — Marken: Salzburger Beschauzeichen. Unkenntliches Meisterzeichen. — Sehr schöne Salzburger Arbeit um 1620 (Fig. 379 *b*).

Fig. 379 *b*.

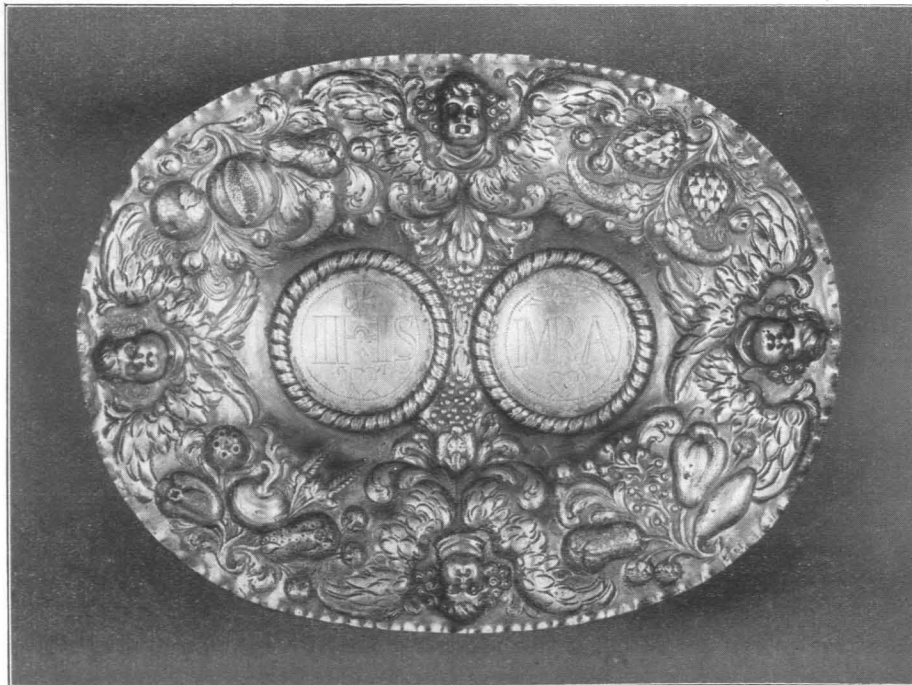


Fig. 380 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Tasse um 1600 (S. 392)

Kasel.

Kasel: Weißer Brokat mit silbernen und buntseidenen großen Blumen. — XVIII. Jh.

Leuchter.

Leuchter: 1. Sechs hohe Leuchter, Messingblech, versilbert, reich verziert mit getriebenen Rocailenranken. Mitte des XVIII. Jhs. (Hochaltar).

2. Sechzehn geschnitzte, versilberte oder vergoldete Barockleuchter aus Holz auf den vier Seitenaltären; vier verschiedene Garnituren. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Sechs vergoldete Holzleuchter, schön geschnitzt, dreifüßig. Anfang des XVIII. Jhs.

Opferkännchen und Platte: Silber vergoldet, an den Kännchen gravierte Ranken. Die elliptische Tasse (Fig. 380) reich getrieben (vier Cherubsköpfe, Früchte); in zwei Kreisen die punktierten Monogramme Jesus und Maria. — Marken: Zweimal das Monogramm **AV** (ROSENBERG<sup>2</sup> 5102; österreichischer Einfuhrstempel für ausländische Silberarbeiten 1866 bis 1868). Repunze (**CC**). Alte Originalmarken nicht zu finden. Gute Arbeit, um 1600.

Opferkännchen und Platte. Fig. 380.



Fig. 381 Arnsdorf, Wallfahrtskirche, Kreuzpartikelmonstranz, um 1736 (S. 393)

Kreuzpartikelmonstranz (Fig. 381): Silber, vergoldet, 30 cm hoch, getrieben, am Fuße Cherubsköpfe und das Wappen des Abtes Martin II. Dorner von Michaelbeuern (1731—1765) mit der Jahreszahl 1736. Schein mit Ranken und Gitterwerk. Alte Marken fehlen. Gute Arbeit von 1736.

Kreuzpartikelmonstranz. Fig. 381.

Kanontafeln: 1. Zwei Garnituren mit getriebenen Rocaillenrahmen aus versilbertem Messingblech, Mitte des XVIII. Jhs. — 2. Eine Garnitur mit geschnitzten Rocaillenrahmen, Holz, vergoldet, 1759. — 3. Zwei Garnituren mit einfachen versilberten Holzrahmen. XVIII. Jh.

Kanontafeln.

Mensaaufsätze: Vier ovale Bilder, Öl auf Holz, Engel und Seelen im Fegefeuer und zwei Totenköpfe, in reich geschnitzten versilberten Rocaillenrahmen mit zwei Volutenfüßen. Mitte des XVIII. Jhs. (Beinkammer).

Mensaaufsätze.

Reliquiare: Vier dreieckige Standreliquiare in geschnitzten versilberten Rahmen. Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquiare.

Traglaternen: Zwei Stücke, sechsseitig, mit je zwei auf Eisenblech gemalten Engeln. XVIII. Jh.

Traglaternen.

Ampel: Rund, Messing, versilbert, getrieben und durchbrochen, verziert mit Blattwerk und Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Ampel.

Ziervasen: 1. Vier Vasen mit geschnitzten Ornamenten, Holz, vergoldet, Ende des XVII. Jhs. — 2. Vier größere und vier kleinere zweihenkelige Rocaillenvasen, Messingblech, versilbert (um einen Holzkern gelegt), reich verziert mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. — 3. Vier größere und acht kleinere geschnitzte Rocaillenvasen, Holz, versilbert. Mitte des XVIII. Jhs.

Ziervasen.

Standkruzifixe: Zwei gleiche Stücke. Holz, versilbert, auf Rocaillenpostament. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

Standkruzifixe.

Tabernakel: Auf einer Konsole im Chore kleines verglastes Tabernakel, mit vergoldeten Rocaillen verziert, darin Wachs-Christkind mit Goldlitterkleid. Mitte des XVIII. Jhs.

Tabernakel.

Glocken: 1. Oben Umschrift in gotischer Minuskel: *o rex glorie veni cum pace ave maria gracia plena dominus tecum. anno domini mcccmlxxii iar. maiccter iorg.* — Auf rechteckigem mit Streublüten verziertem Grund ein bartloser Mann in weltlicher Tracht mit Kurfürstenkrone, in der Hand ein Gefäß mit Schlange (1463).

Glocken.

2. Oben ornamentaler Fries. Inschrift in Kapitale: *Ad dei omnipotentis gloriam et B. Mariae v. honorem hanc campanam post CCLXXIII annos fractam reparari curavit Nicolaus II. abbas M. Buranus per Joannem Oberascher Salzburgensem MDCCXCIV* (1794).

3. Kleinere Glocke. Inschrift: *Franz Oberascher goss mich in Salzburg 1853.* — Kruzifix — Madonna von Arnsdorf.

4. Kleine Glocke von 1874.



- Kapelle.** Kapelle: An der Straße Arnsdorf—Oberndorf, 1 km südlich von Arnsdorf. Kleiner, rechteckiger Bau mit dreiseitigem Abschlusse (Bruchstein und Ziegel), Schindeldach, 1853 erbaut. Innen rundbogiges Tonnengewölbe, flachbogige Apsis. Einfacher kleiner Altar, Holz, polychromiert, mit den Statuetten der Mutter Gottes mit dem Kinde, des hl. Rupert und hl. Virgil (1853). Drei rohe Statuetten (Christus, Johann der Täufer, Jakobus der Ältere), Holz, polychromiert, XVII. Jh.
- Kruzifix.** Kruzifix: An der Straße, südlich von Arnsdorf. An hohem Holzkreuz (mit Giebeldach) der Gekreuzigte und darunter die schmerzhaftige Mutter Gottes auf Konsole mit Rocailenkartusche, oben drei Cherubsköpfe, alle Holz, polychromiert, mittelmäßige Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs. Daneben zwei jüngere Linden.
- Bildstock.** Bildstock: An der Straße, südwestlich von der Kirche. Starker quadratischer Pfeiler (Ziegel, weiß verputzt) mit nach O. vorspringendem Schindelpyramidendach. Im O. unten eine kleinere, oben eine größere rundbogige Nische, darin die geringen Statuen des gegeißelten Heilandes und der sitzenden Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, polychromiert, Anfang des XVIII. Jhs.
- Pfarrhof.** Pfarrhof.  
Abt Michael Trometter ließ 1644 in Ober-Arnsdorf ein Pfarrhaus errichten, wo der Pfarrer von Lamprechtshausen zu wohnen hatte. Das heutige Gebäude stammt aus den Jahren 1688—1689 und wurde von Abt Ämilian erbaut. Dieses „Priesterhaus“, wie es genannt wurde, kam inklusive der Maurerarbeiten mit 479 fl. 5 kr. auf 1963 fl. 55 kr. 3½  $\text{S}$  zu stehen. Hervorzuheben wären: Hans Träx1, Steinmetz in Salzburg, für ein Thürgericht und ein Fenster 7 fl. 51 kr., Georg Pöllinger, Hafner in Laufen, wegen der neuen Öfen 18 fl., Bildhauer Pfaffinger in Laufen, für das Maria-Hilf-Bild in der Höhe des Pfarrhofes 20 fl. Die Gartenmauer kostete 305 fl. 6 kr.; Josef Höllauer, Steinmetzmeister am Högl, bekam für die *Staffln, 2 Säulen und Postament zum Eingang* 19 fl. 4 kr.



Fig. 382 Maria-Bühel. Aussicht von der Wallfahrtskirche aus

### Maria-Bühel (Mariabichl)

Archivalien: Archiv des Stiftsdekanats Laufen. — Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Alte Bauakten Pf. 9).

Literatur: HÜBNER, Flachland 112. — PILLWEIN, Salzachkreis 417. — DÜRLINGER, Handbuch 168. — GENTNER, Top. Geschichte der Stadt Laufen (1863) 76. — GREGOR REITLECHNER, Marianisches Salzburg 80.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, Abs. 58 Nr. 1.

Wallfahrts-  
kirche.

### Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau von der Heimsuchung

Am 16. Februar 1663 berichtete der Stiftsdekan von Laufen Georg Paris Ciurletti an das Konsistorium, er *habe bereit vor anderthalb Jahren — also 1661 — zunegst meiner frei ledig aigen erkaufft inhabenden*